

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.

Psalm 23,1



Ein Hirtenbrief
in schweren Zeiten

zum 4. Fastensonntag 2020

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.
Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevoll ist mein Becher.
Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN
für lange Zeiten.

Psalm 23

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es scheint, als gebe es nur noch schlechte Nachrichten: Die Zahl der Corona-Infizierten steigt täglich, ebenso die Todeszahlen. Viele machen sich Sorgen und Ängste über die Zukunft. Das Leben schwacher, kranker und älterer Menschen ist bedroht. Immer weitere Einschränkungen machen unseren Alltag schwieriger. Jeden Tag gibt es neue Herausforderungen. Und das, was uns in Notlagen hilft – eine liebevolle Umarmung, ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht, ein Treffen mit Familie und Freunden, Konzert- und Kinobesuche, Sport und andere Freizeitbeschäftigungen, ist uns aus gutem Grund untersagt. Ja, auch das, was uns geistlich stärkt, die Versammlung der Gläubigen, die Feier des Gottesdienstes, das gemeinsame Singen und Beten in unseren Kirchen fehlt uns gerade in dieser Situation! Nicht wenige hatten Tränen in den Augen, als sie am letzten Samstag nach der letzten öffentlichen Messe unsere Pfarrkirche verlassen haben. Und ich gestehe, dass auch ich mit einem Gefühl von Traurigkeit und Erschütterung diese letzte Gemeindemesse gefeiert habe. – „Jetzt wird uns auch das noch genommen, was wir so dringend brauchen!“ hörte man manchen treuen Gottesdienstbesucher sagen.

Können wir angesichts dieser Situation heute „Laetare“, den 4. Fastensonntag, den Sonntag der Freude feiern? Bleibt uns nicht aller Jubel in diesen Tagen im Halse stecken?

Als ich mir die biblischen Texte des Sonntags auf der Suche nach einer Ermutigung ansah, stieß ich auf den 23. Psalm, der als Antwortpsalm nach der ersten Lesung vorgesehen ist. „Der Herr ist mein Hirte“, heißt es da ganz zu Beginn. Dieser Psalm hat Menschen aus jüdischer und christlicher Tradition über viele Jahrhunderte begleitet – auch und besonders dann, wenn sie sich in Not befanden und an ihre Grenzen gestoßen sind. „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen“ – Worte, die ein tiefes Vertrauen in Gott zum Ausdruck bringen. – Ja, wo wir wie verlorene Schafe umherirren, hat Gott seine Herde im Blick und lässt sie nicht zugrunde gehen. Er ist Halt, wo sonstige Sicherheiten verloren gehen. Das Schaf findet nicht unbedingt von selbst das Wasser und den Ruheplatz, der Hirte aber hat einen anderen Blick. Seiner Führung gilt es sich anzuvertrauen, denn „Meine Lebenskraft bringt er zurück.“

Liebe Schwestern und Brüder, nein, es geht nicht darum Ängste und Sorgen schön zu reden. Sie sind da! Aber wir dürfen diese Ängste mit dem teilen, der das Leiden des menschlichen Lebens kennt, der das Kreuz auf sich genommen hat. Er trägt uns durch alle Dunkelheit und Finsternis hindurch. Er führt uns als guter

Hirte durch jeden Karfreitag ins Ostern hinein! – Dieser Glaube möchte uns auch in Krisenzeit einen Funken Hoffnung schenken. Dieses Vertrauen in einen Gott, der mit uns ist, lässt uns vielleicht auch neue Freude finden.

Ich lade Sie ein, an diesem Sonntag sich der Nähe und Führung Gottes wieder bewusst zu werden, ihm zu danken, dass er uns bisher getragen hat und auch weiter tragen wird. Ich ermutige Sie, diesen Sonntag als Tag der Freude zu feiern – gegen alle Verzagtheit und Hoffnungslosigkeit! Ich möchte Sie aber auch bestärken, gerade in diesen Tagen die positiven Momente zu sehen und dafür dankbar zu sein: Menschen stehen solidarisch zusammen, sie unterstützen einander, schätzen wert und sind sich ihrer gemeinsamen Verantwortung bewusst. Und noch eines: Versuchen Sie nach den Möglichkeiten, die wir haben, anderen und auch sich selbst eine Freude zu machen! Rufen Sie einen bekannten oder auch weniger bekannten Menschen an! Schreiben Sie einen ermutigenden Brief! Sagen Sie „Danke“ und „Schön, dass es dich gibt“! Gönnen Sie sich selbst, einen schönen Film, eine frohe Musik, ein gutes Buch! Genießen Sie den Gang durch den Garten oder den Spaziergang durch die Natur!

„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.“ – Liebe Schwestern und Brüder, mit diesen Worten gehen wir in den Sonntag „Laetare“ und die neue Woche hinein. Ich wünsche

Ihnen – auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams – bei allen Herausforderungen Momente der Freude und das tiefe Gefühl, von Gott, dem guten Hirten, getragen zu sein.

Bleiben wir miteinander und mit Gott im Gebet verbunden! Ich lade Sie ein, zusammen mit unseren evangelischen Schwestern und Brüdern und den Katholiken unseres Erzbistums täglich um 19.30 Uhr beim Läuten der Glocken eine Kerze zu entzünden, innezuhalten und alles im Gebet dem Herrn anzuvertrauen.

Zugleich möchte ich Ihnen meine Verbundenheit zum Ausdruck bringen. In der täglichen nicht-öffentlichen Heiligen Messe denke ich an Sie alle, die Kinder und älteren Menschen, die Kranken und jene, die sich um unser Wohl in vielen Bereichen bis zur Erschöpfung einsetzen.

Und so erbitte ich den Segen des barmherzigen Gottes über Sie und unsere Stadt. Bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie von Herzen

Ihr



Pastor Michael Eichinger

Leichlingen, 22. März 2020

Gebet in der Zeit der Corona-Pandemie

Jesus,
unser Gott und Heiland,
in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt
kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht,
hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen.
Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der
Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir uns innerlich
nicht voneinander entfernen.
Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander
in Kontakt bleiben.



Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind,
um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu
erfahren,
so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich
miteinander verbunden sind.

Wir stehen in der Fastenzeit.
In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt,
die wir uns nicht freiwillig vorgenommen haben und
die unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen.

Gott, unser Herr, wir bitten Dich:
Gib, dass auch diese Fastenzeit uns die Gnade schenkt,
unseren Glauben zu vertiefen und unser christliches Zeugnis zu
erneuern,
indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die uns
begegnen, annehmen
und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres
gemeinsamen Vaters im Himmel.
Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Es können ein *Vater unser* und ein *Gegrüßet seist du, Maria* angefügt
werden.

*Gebet von Bischof Dr. Stephan Ackermann
Bistum Trier*